

BILD OHNE GRENZEN - DIE VOLLKOMMENE ILLUSION VON ADALBERT BALTES

Ich sitze in einem bequemen Drehsessel und erwarte mit Spannung die Vorführung des ersten Rundblickfilmes der Welt. "Revolution der Kinotechnik" steht mit fetten Lettern auf dem Programmzettel. Mit knappen Worten bereitet er die geladenen Gäste auf das Wunder vor: Die Zuschauersitzen nicht mehr vor der Leinwand, sondern sind von einem 360 Grad Rundum-Bild umgeben, das auch Wolken oder Decke mit abbildet. Sie sitzen also mitten drin im Geschehen. Aber nicht nur vom Bild, sondern auch vom Ton sind die Zuschauer eingeschlossen. Rings um das Theater, ja sogar unter den Stuhlreihen, sind Lautsprecher angebracht, so daß der Ton mit dem Bild über die Leinwand wandern kann. Auf diese Weise kommen alle Geräusche, alle Gespräche, alle musikalischen Darbietungen tatsächlich aus der Richtung, in der sich auch die Lautquelle befindet

Noch hat die Vorführung nicht begonnen. Wir haben also Zeit, uns etwas umzusehen. Einen Projektor oder ein Projektionsfenster kann ich nicht bemerken. Wo ich auch hinschaue, wölbt sich Leinwand über mir wie eine Käseglocke. Der Sessel, auf dem ich sitze, ist nach allen Seiten drehbar. Ungehindert kann mein Blick nach allen Himmelsrichtungen schweifen. Die Plätze sind kreisförmig angeordnet, und der Zuschauerraum senkt sich muldenförmig nach der Mitte wie eine riesige Arena.

Ich werfe einen Blick auf das Programm. Fünf Kurzfilme werden angekündigt. Jeder Film hat rund 20 Minuten Spieldauer. Der eine zeigt Schönheiten unserer Welt, der andere sportliche Sensationen und wieder ein anderer eine utopische Weltraumreise. Für jeden Geschmack etwas. Na, ich bin wirklich gespannt.

Jetzt ... es wird langsam dunkler - die Vorstellung beginnt.

Ein purpurroter Vorhang spannt sich um das riesige Rund der Leinwand.

Langsam öffnet er sich nach oben. Man merkt kaum, daß auch dieser Vorhang schon Projektion ist - das ist toll gemacht. Eine unheimlich anmutende Ruhe breitet sich aus - noch ist nichts zu hören - nichts zu sehen. Da wird die Leinwand in ein tiefes Blau getaucht und wandelt sich zu einem unendlichen Sternenzelt. Ich drehe mich um.

Wo ich hinschaue, wölbt sich der Sternenhimmel in nie gesehener Klarheit. Dort rechts der Mond, der langsam größer wird. Links ziehen zwei Satelliten ihre Bahn. Hinter uns die Erde, sie wird kleiner und kleiner.

Ich habe das Gefühl, mit meinem Sessel im Weltenraum zu schweben, losgelöst von allem - fühle mich ganz leicht ... wie in einem Traum. Eine riesige Fata Morgana - von Menschenhand geschaffen. Nun dringt von allen Seiten Musik an mein Ohr - ich meine, mitten in einem Orchester zu sitzen. Alles ist so unwirklich. Mein Körper scheint sich aufzulösen - nur noch die Empfindung ist da.

Ich schaue nach rechts. Ein Komet nähert sich. Gleich wird er uns rammen.

Ich ducke mich und halte den Atem an ... gleißendes Licht erhellt den ganzen Raum. Gott sei Dank ... auf der linken Seite verschwindet der Komet in der Ferne. Das kann ja noch gut werden, denke ich.

Dabei ist das erst der Titelvorspann - sozusagen die Ouvertüre. Zwei Kreise wandern um uns herum und formieren sich zum Firmenzeichen CINETARIUM, wie dieses neuartige Raumkino heißt. Die einzelnen Buchstaben schweben scheinbar frei im Raum, so, als könnten wir sie ergreifen. Nun kommen die weiteren Titellankündigungen.

Die erste heißt "Die Welt ist schön".

Zauberhaft verschwinden Buchstaben und Sternenzelt, und wie bei einem gewöhnlichen Film blendet das Bild jetzt über. Vor uns erscheinen im Halbdunkel eines regnerischen Tages die Umrisse eines Bürohochhauses mit unzähligen Fenstern. Das Bild verschwindet, und wir sehen jetzt in einem der Büros eine Sekretärin sitzen, die mit traurigen Augen in Richtung des Fensters schaut. Die Regentropfen rinnen wie Tränen über die Glasscheibe. Ich drehe meinen Kopf weiter nach links. Ein Nebel löst sich. Eine Bank wird sichtbar, auf der sich ein Bettler mit hochgeschlagenem Mantelkragen niedergelassen hat. Jetzt erscheint weiter links, fast hinter uns, ein Klassenzimmer. Ein Junge brütet über seinen Schularbeiten, allein in dem großen Raum. Verstohlen blickt er immer wieder zu einem Globus, der auf dem Katheder steht.

Der Reigen der Bilder wird von einem Gefängnisraum abgeschlossen. Hinter Gittern erkennen wir einen Mann; auch er starrt sehnsuchtsvoll in Richtung eines Fensters. Die ganze Szenerie auf der Rundleinwand macht einen gespenstischen, trostlosen Eindruck.

Der Beschauer empfindet, daß die Gedanken all dieser Menschen ganz woanders sind. Sie träumen von einer schöneren Welt, die ihnen ihre Wünsche und Sehnsüchte erfüllt.

Die Bilder rund um uns herum wandern plötzlich mehr und mehr auf uns zu.

Die Personen kommen näher und näher. Leise, anschwellende Musik läßt uns aufhorchen. Die Wände scheinen sich nach außen zu öffnen. Der Mann, der eben noch auf der Bank im nebligen Park gesessen hat, sonnt sich nun in einem Liegestuhl auf dem Deck eines Ozeandampfers. Auf der ganzen Rundleinwand - vor und hinter uns - sehen wir die Aufbauten des Schiffes und die Unendlichkeit des Meeres. Wir glauben ebenfalls an Bord des Schiffes zu sein und nehmen an den Bordspielen teil. Dann begleiten wir den Mann auf seiner Reise durch Nord- und Südamerika. Wir lernen die Schönheiten der fremden Landschaft, die Menschen und die Städte kennen. Wir haben das Gefühl, selbst in einem Auto zu sitzen, selbst das Lenkrad zu bewegen. Vor uns die geschwungene Meeresbucht von Rio de Janeiro. Das breite Betonband der Straße zieht sich vor unseren Augen dahin. Links das Meer, und hinter uns die Steilküste. Die Illusion ist vollständig. Plötzlich schwingt sich über uns eine Brücke, es geht in sausender Fahrt in die Tiefe. Unwillkürlich legen wir uns mit in die Kurve oder halten uns fest, wenn der Wagen plötzlich stoppt.

Und da ist wieder der verträumte Schüler. Er hockt jetzt auf einem Kamel und reitet durch die Wüste, die sich rings um uns erstreckt. Räuberische Berberstämme überfallen unseren Helden, der sich tapfer wehrt. Die Kugeln zischen über unsere Köpfe hin, von einer Bildseite zur anderen. -Wir nehmen an Kriegstänzen wilder Negerstämme teil. Die Männer mit ihren bunten Bemalungen umtanzen uns und schwingen bedrohlich Lanzen und Speere. Einer schleudert seine Lanze über den Zuschauerraum - die Lautsprecher unter den Sitzen treten in Tätigkeit, und wir vernehmen deutlich das Geräusch der von rechts nach links fliegenden Waffe.

Plötzlich hinter uns ein Schrei. Wir schnellen auf unserem Drehsessel herum: Ein Löwe hat ein junges Negermädchen angefallen. Nun jagen die Männer hinter dem Löwen her. Ein Satz des gewaltigen Tieres, und wir glauben, er springt über uns hinweg. Auf der anderen Bildseite verschwindet er im Dickicht. Nach weiteren abenteuerlichen Fahrten erreicht unser Junge die Südküste des schwarzen Kontinents. Seine Träume erfüllen sich.

Wieder blendet das Gesamtbild über, und wir erkennen jetzt den jungen Mann aus dem Gefängnis. Er träumt von der Südsee, von Hawaii, von Indien.

Die Gefängnisgitter verwandeln sich zauberhaft in Bambusstöcke: Er liegt in einer Hütte am Meer. Rechts auf der Leinwand machen gerade einige Fischer ihre Boote fest. Von rückwärts nähern sich junge Mädchen, die die Männer begrüßen. Weiter geht die Reise: Eine Bootsfahrt auf den Flüssen Borneos, ein Flug über die Vulkane Javas. Um uns die hohen Wolken im hellen Sonnenlicht - unter uns die dunklen Urwälder der Insel und feuerspeiende Berge. Wieder meinen wir, selbst im Flugzeug zu sitzen und über den Wolken zu schweben.

Danach nehmen wir teil an dem Erleben der jungen Sekretärin, die eine Reise durch Italien und Spanien unternimmt. Alles, was die Welt uns an Schönem zu bieten hat, blendet in diesem neuartigen Rundkino auf. Das ist die Stärke dieses neuen Projektionsverfahrens: die Landschaft, die Menschen als echte Kulisse verwenden - ein wahres Erlebnis zeigen, ungestellt und ungeschminkt. Die Zukunft des Films überhaupt liegt auf dem Gebiete der echten Milieuschilderung, der echten Naturkulisse. Das Wort tritt immer mehr in den Hintergrund; das Bild dominiert. Mit dem Rundum-Bild ist die Endstation der kinotechnischen Entwicklung erreicht. Mehr als 360 Grad im Kreis zu erfassen, mehr, als Decke oder Himmel mit in das Gesichtsfeld des Betrachters einzubeziehen, geht nicht. Was seit Jahrhunderten die Menschen erträumt, was wir als Kinder in Märchen und Sagen gelesen, was Techniker aller Nationen seit Jahrzehnten versucht haben ...ist nun Wirklichkeit: das Bild ohne Grenzen - die vollkommene Illusion.

[...] Baltes beschreibt die Breitbildsysteme von CinemaScope über Vistavision bis Todd-AO und Cinerama

Alle diese Verfahren haben eines gemeinsam: Sie zeigen ein Bild, das vor dem Beschauer liegt. Neu ist nun das eingangs geschilderte Rundblichtheater, das CINETARIUM, in dem das Bild den Betrachter vollständig umschließt. Wie ist das möglich?

Jeder hat sicher schon einmal eine Weihnachtskugel näher betrachtet. Auf der spiegelnden Oberfläche sahen wir das Zimmer und den Weihnachtsbaum, allerdings komisch verzerrt. Auch uns selbst sahen wir seltsam verzogen, wie im Zerrspiegel eines Lachkabinetts. Wenn wir nun diese Spiegelkugel von unten betrachten, das heißt, wir halten die Weihnachtskugel über den Kopf, dann sehen wir auf der Unterseite der Kugel das gesamte Rundbild von 360 Grad - natürlich ebenfalls verzerrt und als Kreis.

Darin aber liegt das Geheimnis des neuen CINETARIUM-Aufnahme-Verfahrens. Mit einer Filmkamera wird dieses Rundbild auf der Unterseite der Spiegelkugel aufgenommen. Die Kamera muß sich dabei selbstverständlich senkrecht unter der Kugel befinden, sonst erhalten wir ein schiefes Bild. Auch muß die Kugel genau in der Mitte hängen, das heißt immer an derselben Stelle. Wenn nämlich der Kugelmittelpunkt nicht immer auf dem gleichen Fleck ist, stimmt später bei der Vorführung die Entzerrung nicht; Das Bild verzieht sich. Bei der Aufnahme hängt die Spiegelkugel in einem Stativ. Die Stativbeine bestehen im oberen Drittel aus Plexiglas, so daß der Sichtstrahl ungehindert nach allen Seiten fallen kann. Kameramann, Regisseur und Assistent liegen oder hocken unmittelbar unter der Kugel, damit sie nicht mit aufs Bild kommen. Ein schwarzer Fleck auf der Unterseite - dort, wo der "Südpol" ist - verhindert, daß sie zu sehen sind. Wo sie stehen, befinden sich bei der Vorführung die Zuschauer.

Auf dem Filmbild sehen wir dann einen Kreis mit dem schwarzen Fleck im Mittelpunkt. Der Vorführprojektor befindet sich unter dem Zuschauerraum, im Keller des Theaters, und wirft dieses verzerrte Kreisbild auf eine Spiegelkugel, die wie ein Kronleuchter inmitten des Theaters aufgehängt ist. Von dieser Spiegelkugel nun wird der Lichtstrahl auf den Bildschirm ringsum reflektiert. Das Bild, das wir auf der Leinwand sehen, ist wieder entzerrt und seitenrichtig wie bei der Aufnahme. Der schwarze Fleck auf dem Filmband sorgt dafür, daß der Projektionsstrahl das Rund der Zuschauerreihen ausspart.

Das ist an und für sich eine einfache Sache. Aber erst in den letzten Jahren sind die Voraussetzungen für eine solche Rundum-Projektion geschaffen worden. Der 55-mm-Breitfilm ergibt ein größeres Bild als der bisher, übliche 35 mm breite Film, und die neuen Hochleistungsprojektoren mit ihren 200 Ampere machen es möglich, solch große Flächen auszuleuchten. Auch auf dem Tonsektor hat es entscheidende Fortschritte gegeben. Der Magnetton hat mit seiner besseren Tonqualität den bisher üblichen Lichtton überrundet. Während bei Lichtton die Tonaufnahme mit Hilfe eines Lichtstrahles auf den Film kopiert worden ist, trägt man heute auf den Flächen des Filmes, auf denen kein Bild zu sehen ist, in Laufrichtung vier Schichten aus winzigen Eisenteilchen auf. Die Schwingungen des Tons werden dann mit Hilfe eines Elektromagneten auf dieses Magnetband übertragen. So entstehen vier verschiedene Tonbänder. Soweit Platz vorhanden ist, können sie beliebig vermehrt werden. Für den CINETARIUM-Rundum-Raumton werden 6 Magnetton-Spuren benötigt. Drei Spuren sind auf der linken Seite des Films und die anderen drei auf der rechten untergebracht. Vier davon speisen die Lautsprecher im Norden, Süden, Westen und Osten des Kreisbildes, die beiden anderen die Lautsprecher unter der Decke und unter den Stühlen. So kommt ein echter Raumton zustande, der das Rundum-Bild in idealer Weise ergänzt.

Es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch wir uns im ersten Rundum-Kino verzaubern lassen können. Die technische Entwicklung steht nicht still, immer erscheint etwas Neues, und es ist schwer für den Menschen, Schritt zu halten. Regie, Dramaturgie und ebenso die Bildführung erhalten ein gänzlich neues Betätigungsfeld. Die Zukunft hat auch auf dem Filmsektor schon begonnen, und es kommt nun darauf an, das Bild ohne Grenzen, die vollkommene Illusion, in die Hände junger, ideenreicher Künstler zu legen.